

Winterthurer Stadtratswahlen am 7. März 2010

Winterthur wählt am 7. März Stadt- und Gemeinderat. Heute setzt sich der Stadtrat aus drei Sozialdemokraten sowie je einem Vertreter von FDP, CVP, EVP und GP zusammen. Nach je einem Rücktritt bei der SP und der EVP wollen beide Parteien die frei werdenden Sitze verteidigen. Die FDP will ein zweites Mandat erringen, die SVP ihren 2002 verlorenen Sitz zurückerobern und die GLP neu in den Stadtrat einziehen.

Matthias Gfeller

Grüne, bisher



flo. · Matthias Gfeller führt seit vier Jahren das Departement Technische Betriebe. Hier fühlt sich der grüne Kulturingenieur ETH mit dem breiten Berner Dialekt im Element; mit Stadtwerk, Stadtbus, Stadtgärtnerei und Forstbetrieb zeichnet sich dieses Aufgabenfeld durch eine starke Umweltrelevanz aus. Ein Gespräch mit dem 53-Jährigen streift mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit früher oder später die CO₂-Bilanz; was diese belastet, ist ihm ein Graus.

Als Grüner unter den Pragmatikern und Pragmatiker unter den Grünen nimmt er es in Kauf, bei Wirtschaftsvertretern und gegebenenfalls auch Parteifreunden anzuecken. So anerkennt er zwar die Notwendigkeit von Atomstrom, bezeichnet ihn aber als Übergangslösung. Er lässt nichts unversucht, die Basis der Winterthurer Stromversorgung ökologischer zu gestalten. Ob dafür auch Nordsee-Windkraft in Frage kommt, entscheiden die Winterthurer just am Wahltag vom 7. März.

Vor der Wahl in den Stadtrat leitete Gfeller ein Ingenieurbüro. Er sass von 1986 bis 2003 im Gemeinderat und anschliessend drei Jahre im Kantonsrat.

Verena Gick

FDP, bisher



flo. · Finanzvorsteherin Verena Gick pflegt eher den ruhigen Auftritt; energisch wird die freisinnige Stadträtin indessen, wenn von der Reform des Zürcher Finanzausgleichs die Rede ist. Dann folgt von ihr in der Regel ein engagiertes Plädoyer für mehr finanzpolitischen Handlungsspielraum und höher bemessene Abgeltungen für die Stadt Winterthur.

Die heute 60-jährige Anwältin wurde 2002 in den Stadtrat gewählt, wo sie seither das Departement Finanzen führt. In ihrer Amtszeit wurden unter anderem die beiden Sanierungsprojekte «win.03» und «HS 07» umgesetzt. Führungsstärke musste Gick auch im Umfeld der Sanierung von Schloss Wülflingen zeigen. Der Stadtrat hatte damals mit Krediten über insgesamt 8 Millionen Franken seinen Ermessensspielraum zwar vollständig ausgeschöpft, aber nachweislich nicht überschritten.

Zu Gicks politischen Zielen gehört der Schutz von Bevölkerung und Wirtschaft vor einem ausufernden Regulierungsdrang der Behörden. Vor ihrer Wahl in den Stadtrat war Gick als Rechtsanwältin und nebenamtliche Ersatzrichterin am Obergericht tätig.

Pearl Pedernana

SP, bisher



flo. · In Pearl Pedernanas Schulpolitik ist das sozialdemokratische Profil unverkennbar. Die 50-jährige Schul- und Sportvorsteherin hat beim Ausbau des familienergänzenden Betreuungsangebots ein beachtliches Tempo vorgelegt. Im letzten Herbst konnte Winterthur die Wartelisten für Kinderhorte und Tagesschulen abschaffen; das hat allerdings seinen Preis. Das Schuldepartement ist in Pedernanas Amtszeit stark gewachsen. Ein Teil des Wachstums ist indessen bedingt durch das kantonale Volksschulgesetz, laut Pedernana «ein eigentliches Investitionsgesetz».

Sport ist für Pedernana Aufgabenbereich und Passion zugleich. Auch in diesem Bereich ihres Departementes dominieren die Ausbaupläne: Sanierung der Schützenwiese, Zentrum für Leistungs- und Breitensport (in Zusammenarbeit mit Privaten) und letzte Tranche der Bädersanierung.

Die in Kanada geborene Pedernana ist Primarlehrerin mit Erfahrungen in Gesundheitswesen und Privatwirtschaft. Sie wurde 1990 in den Winterthurer Gemeinderat und 2001 in den Stadtrat gewählt, wo sie seither das Departement Schule und Sport führt.

Michael Künzle

CVP, bisher



flo. · Michael Künzle ist nicht ein Politiker, der die Öffentlichkeit um jeden Preis sucht; der Eindruck ist eher, dass sie ihn nicht stört. Der 45-jährige Umwelt- und Sicherheitsvorstand tritt wie kein anderer im Winterthurer Stadtrat stets mit grosser Gelassenheit auf. Doch im Hintergrund entfaltet Künzle vor allem beim Thema Sicherheit eine beachtliche Dynamik. In seinen bisher fünf Amtsjahren hat er die Stadtpolizei umfassend umstrukturiert und in Bereichen wie Jugenddienst und Fachstelle häusliche Gewalt neue Schwerpunkte gesetzt. Die Polizeischule hat er aufgelöst und eine Lösung mit dem Kanton gefunden, wie sie jetzt auch die Stadt Zürich anstrebt.

Typisch für Künzles Vorgehen ist beispielsweise die Auflösung der Drogen- und Alkoholikerkenszene beim Musikpavillon im Stadtzentrum: eine knappe Ankündigung, nach längerer Funkstille ein pragmatischer Eingriff und einige Zeit später eine nüchterne Zwischenbilanz mit je einer Auflistung von Erreichtem und noch ungelösten Folgeproblemen. Vor seiner Wahl in den Stadtrat im Jahr 2005 war Künzle als Staatsanwalt tätig.

Ernst Wohlwend

SP, bisher (Präsident)



flo. · Längst hat sich Ernst Wohlwend vom linken Bürgerschreck im Gemeinderat zum Netzwerker im Stadthaus entwickelt, der auch in Wirtschaftskreisen Anerkennung findet. So wird er als einziger Vertreter der Linken im Wahlkampf von den Wirtschaftsverbänden unterstützt. Als leidenschaftlicher Winterthurer verpasst er keine Gelegenheit, Zwischenerfolge im Wandel der nachindustriellen Stadt zum modernen Bildungs- und Technologiestandort auch gebührend darzustellen. Zu Wohlwends Stärken gehört die Führung des Stadtratskollegiums. Diese Herausforderung könnte sich akzentuieren für den Fall, dass die linksgrüne Seite im März ihre Mehrheit verliert. Nicht nur von Leichtigkeit geprägt ist Wohlwends Wirken im Präsidialdepartement selbst, wo sein temporeicher Gestaltungswille – wie etwa in der Museumsfrage – oft auf Widerstand stösst.

Wohlwend wurde vor 8 Jahren ins Stadtpräsidium gewählt, nachdem er bereits 10 Jahre das Sozialdepartement geleitet hatte. Der 63-Jährige kandidiert dieses Frühjahr zum letzten Mal. Das Amt des Stadtpräsidenten wird ihm von keiner Seite streitig gemacht.

Stefan Fritschi

FDP, neu



flo. · Der 38-jährige Stefan Fritschi tritt an mit dem Anspruch, einen zweiten freisinnigen Sitz im Winterthurer Stadtrat zu erobern. Auch wenn er die Politik des amtierenden Kollegiums als «eher gut» beurteilt, steht ausser Zweifel, dass seine Kandidatur für mehr steht als bloss eine Verstärkung der bürgerlichen Akzente. Fritschis Ziele in der Umwelt- und Wirtschaftspolitik decken sich zwar in den grossen Linien mit der bisherigen Politik der Exekutive. Deutlich unterscheidet sich sein Programm aber in den vorgeschlagenen Massnahmen. So ist für ihn Umweltschutz selten eine Frage neuer Vorschriften. Lösungen sieht er vor allem in Abbau bestehender Hürden, und er setzt dabei auf das Verantwortungsgedächtnis von Privaten. Eine starke Hand der Stadt fordert Fritschi hingegen bei der öffentlichen Sicherheit, zu deren Gewährleistung er unter anderem den vermehrten Einsatz von Videokameras befürwortet.

Fritschi wurde 1999 in den Gemeinderat gewählt und präsidiert seit 2006 die FDP-Fraktion. Beruflich wirkt der Maschineningenieur im Management einer Medizinaltechnik-Firma.

Nicolas Galladé

SP, neu



flo. · Nicolas Galladé will mit seiner Kandidatur in die Winterthurer Politik zurückkehren. Aktiv wurde der heute 35-Jährige bereits vor fast 20 Jahren im Jugendparlament. 1998 folgte die Wahl in den Winterthurer Gemeinderat, 2007 wechselte er in den Kantonsrat. Im Zürcher Rathaus leitet er heute die SP-Fraktion. Beruflich engagiert er sich als Projektleiter Kampagnen und Kommunikation der SP Schweiz.

Galladés Kandidatur gilt der Verteidigung der linksgrünen Mehrheit im Stadtrat. Seine politischen Stellungnahmen lesen sich über weite Strecken wie die Legislaturziele der amtierenden Exekutive, mit Differenzen in Bereichen, die heute in bürgerlicher Hand sind. Abweichungen zeigen sich auch in Baufragen. So hält Galladé wenig bis nichts von neuen Strassenprojekten, und bei energiebedingten Gebäudesanierungen warnt er vor Übertreibungen zulasten der Mietpreise. Dass der Vollblutpolitiker auch ein Leben ausserhalb der Politik kennt, zeigt seine Präsenz in der Winterthurer Kultur- und Sportszene, unter anderem als Fussballkommentator bei Radio Stadtfilter.

Nik Gugger

EVP, neu



flo. · Der 40-jährige Nik Gugger gehört zu den lebhafteren Vertretern der politischen Mitte. Er versteht sich als Vermittler zwischen den Ansprüchen von Bevölkerung und wirtschaftlichen Akteuren. Namentlich die wachsenden Herausforderungen im Sozialbereich lassen sich nach seiner Überzeugung nicht von der Politik allein bewältigen, sondern nur gemeinsam mit einer leistungsfähigen Wirtschaft, die ausreichend Plätze für Ausbildung und Arbeit bereitstellen kann. Im Gemeinderat leitet Gugger die achtköpfige Fraktion von EVP, EDU und GLP, in Sachfragen kooperiert er je nach Thema mit Vertretern aller Parteien. Als Vermittler würde er sich auch im Stadtrat sehen. Wer sich aus der Mitte heraus mit Überzeugung einmische, könne die Politik massgeblich bewegen.

Gugger wurde in Südindien geboren und schloss später eine Lehre als Maschinenmechaniker ab. Nach einem Studium in politischer Kommunikation und verschiedenen Weiterbildungen ist er heute als Gesamtleiter der reformierten Fabrikkirche und als freiberuflicher Berater tätig.

Daniel Oswald

SVP, neu



flo. · Daniel Oswald ist unter den Kandidierenden der pointierteste Kritiker der amtierenden Stadtregierung. Er wirft ihr vor, sie habe die Chancen der zurückliegenden Hochkonjunktur nicht entschlossen genug für eine Sanierung der städtischen Finanzen genutzt, sie sei mit dem Ausbau der Infrastruktur in Rückstand geraten und lasse mangels ausreichender Polizeipräsenz in der Öffentlichkeit für Chaoten zu viel Freiraum. Deziert spricht sich Oswald ferner für eine grössere Zurückhaltung bei Schulversuchen aus.

Der 45-jährige Ingenieur fühlt sich einer wertkonservativen und wirtschaftsliberalen Grundhaltung verpflichtet und will für die SVP den 2002 verlorenen Sitz im Stadtrat zurückerobern. Der ehemalige Kreisschulpfleger Oswald ist seit drei Jahren Mitglied des Kantonsrates, wo er die Schwerpunkte bei Schule und Verkehrsfragen setzt. Er liegt klar auf der SVP-Linie und bemüht sich im Wahlkampf, in Stil und Auftreten nicht zu polarisieren.

Beruflich ist Oswald in einem grösseren Winterthurer Industriebetrieb als Mitglied der Geschäftsleitung tätig.

Michael Zeugin

GLP, neu



flo. · Michael Zeugin ist mit 32 Jahren der jüngste Kandidat; sein Temperament wirkt indessen mehr nüchtern als jugendlich. Im Gespräch kann er den Analytiker nicht verbergen, einer Sache vertieft auf den Grund gehen fasziniert ihn mehr als das Spektakuläre. Zeugin sitzt seit 2006 im Gemeinderat und engagiert sich am stärksten in Debatten, die den Wirtschaftsstandort Winterthur sowie Klimawandel und Energiefragen betreffen.

Zu den Zielen des grünliberalen Kandidaten gehört es, die Entwicklung Winterthurs zur Schlafstadt zu verhindern. Das seiner Meinung nach zu heftige Wachstum der letzten Jahre müsse abgelöst werden durch eine Phase, die von Arbeitsplatzwachstum in innovativen Branchen und nachhaltigem Umgang mit der Umwelt gleichermaßen geprägt sei. Zeugin auf Innovation in Ökologie und Wirtschaft fokussiertes Programm gilt als weitgehend konsensfähig, verleiht aber seiner Kandidatur wenig scharfe Kanten. Zeugin hat internationale Beziehungen und öffentliche Verwaltung studiert, er arbeitet heute in einem Treuhandunternehmen.

BILDER PD